Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. X. 36: 3569. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 327 | Calw, Samstag, 28. November 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Ein Festtag des deutschen Kulturlebens

Erhebende Feierstunde in der Reichshauptstadt in Anwesenheit des Führers

fk. Berlin, 27. November.

In einer erhebenden Feierstunde, der der Führer, alle Mitglieder der Reichsregierung, die hervorragendsten Vertreter von Staat, Bewegung und Wehrmacht, der Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft und das Diplomatische Korps beiwohnten, traten am Freitagmittag in der Philharmonie die Reichskulturkammer und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu ihrer gemeinsamen dritten Jahrestagung zusammen. Stolzer denn je konnten die Betreuer der beiden großen deutschen Organisationen der Kulturschaffenden und der Kulturempfangenden, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Rückschau halten auf die gewaltigen Leistungen, die unter nationalsozialistischer Führung in den letzten drei Jahren vollbracht worden sind.

Zehntausende drängten sich in den zur Philharmonie führenden Straßen, den Führer zu erwarten, der unter endlosem Jubel wenige Minuten nach 12 Uhr in der Philharmonie eintraf. Hier, im festlich geschmückten Saale hatten zum erstenmal die Träger des kulturellen Lebens in den Betrieben, die Werkscharmänner mit den Fahnen der Deutschen Arbeitsfront rechts und links vom Podium Aufstellung genommen, über dem die Mahnung aus den „Meistersingern" prangte: Ehret eure deutschen Meister!"

Das „Gedenken an die großen Toten", eine chorische Schöpfung des einige Jahre vor dem Kriege verstorbenen Tondichters Wilhelm Berger, gesungen von 320 Sängern des Kittel'schen Chors, leitete die Feierstunde ein. Dann sprach Heinrich George Worte aus dem „Götz von Berlichingen": „Das soll unser letztes Wort sein, wenn wir sterben: Es lebe die Freiheit!" Goethes „Beherzigung" in der Vertonung von Hugo Wolf gesungen von Kammersänger Rudolf Bockelmann, leitete über zu der Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley.

Die Sehnsucht des Arbeiters ist erfüllt

Dr. Ley führte aus:

„Mein Führer! Als ich vor nunmehr drei Jahren in der denkwürdigen Sitzung im Preußenhaus meinen Gedanken über die NSG. „Kraft durch Freude" darlegte, wurde diese Rede von vielen Menschen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Die meisten wohl wußten überhaupt nichts damit anzufangen. Andere wieder verlachten und verhöhnten das neue Werk. Wiederum andere waren böswillig genug, dieses Werk bestenfalls als eine Verlegenheit in Ermanglung besserer Gedanken darzutun oder gar als einen Betrug zu bezeichnen, der nur dazu dienen solle, den Arbeiter über die von ihnen erhoffte versagende Sozialpolitik der Nationalsozialisten hinwegzutäuschen.

Ein wahres Volkswerk

Es gehörte ein sehr starker Glaube dazu, um in dem ersten halben Jahr, in dem das Werk „Kraft durch Freude" anlief, immer wieder die Menschen von der Richtigkeit dieses Wollens zu überzeugen. Jedoch die Nationalsozialisten sahen in diesen Gedankengängen die einzige Möglichkeit, um das große Sehnen und Hoffen des deutschen Arbeiters zu befriedigen und zu erfüllen. Der deutsche Arbeiter selbst faßte Vertrauen zu unserem Wollen. So wurde die NSG. „Kraft durch Freude" aus theoretischen Gedanken und Eröffnungen ein wahres Volkswerk. Schon im Frühjahr 1934 rollten die ersten Züge. Nun wurde es offenbar, daß wir mit diesem Werk, sozialpolitisch gesehen, direkt ins Schwarze getroffen hatten.

Darum hatte der Arbeiter jahrzehntelang so fanatisch gekämpft. Mit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfüllten wir dem Arbeiter seine große Sehnsucht nach seinem Vaterland und seiner Heimat. Wir befriedigten seinen berechtigten Stolz. Wir machten ihn dadurch zum vollwertigen Bürger seines Vaterlandes. Jetzt war der Begriff „Vaterland" für ihn nicht mehr ein totes Schemen, etwas Unerreichbares. Kultur, Reisen, Kunst, Theater, Sport, die See, die Alpen, der Rhein und vieles andere mehr, waren nicht mehr Vorrecht der besitzenden Klasse, sondern wir eröffneten dem Arbeiter mit diesem Werk die Tore seiner Sehnsucht und seines Hoffens. Denn darüber gibt es ja wohl heute in unseren Reihen keinen Zweifel mehr, daß der Klassenkampf der vergangenen Jahre und Jahrzehnte nicht begründet war in dem Unterschied von reich und arm. Nein, der Arbeiter empfand, daß man ihn in Dingen entrechtete und ihn beraubte, die ihm von Gottes und Menschenwegen gehörten. Man ließ ihn, den Arbeiter, nicht an der Kultur teilnehmen.

Die Kultur ist die Summe der Leistungen der vergangenen Geschlechter. Jeder arbeitende Mensch ist in seinem Schaffen letzten Endes ein Kulturträger, denn auch der genialste Künstler, Architekt und Ingenieur kann sein Kulturwerk nicht ohne den arbeitenden Menschen vollbringen. Deshalb haben die Nachkommen dieser Menschen, d. h. das gesamte Volk, auf diese Leistungen ihrer Vorfahren ein Anrecht. Und weil diese Dinge der Kultur, auch der Begriff des Vaterlandes, das alleinige Vorrecht der Besitzenden geworden waren, deshalb entrüstete sich der Arbeiter, deshalb haßte er und deshalb beneidete er diesen Besitzenden. Der Bürger war so töricht, zu glauben, sich dadurch etwas zu vergeben, wenn er den Arbeiter an diesen Dingen teilnehmen ließ. Daraus kam der Klassenkampf, aus dieser Dummheit und Dünkelhaftigkeit. Der Jude verbog die große Sehnsucht der Arbeiter in lächerliche Lohnkämpfe und zerstörenden Wirtschaftskampf.

Nun sagte man in bürgerlicher Kurzsichtigkeit und Verblendung, der Arbeiter wolle ja gar nicht an diesen Dingen teilnehmen, der Arbeiter könne das gar nicht verstehen. Nein, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, der Schönheitssinn der Menschen ist nicht gebunden an das Wissen und an die Examina, sondern an das Erbgut und an den Instinkt. Daraus kommt dann auch letzten Endes das Verständnis für die Kunst. Und zweitens: Jeder Mensch hat den Drang zum Höheren und Schönen. Es ist die heutige Staatskunst und deren höchste Erfüllung, das Volk an das Schöne und Erhabene heranzuziehen.

Das größte Werk des Führers

Mein Führer! Wenn man mich fragen sollte, welches das größte Werk von Ihnen ist, so glaube ich, dies damit zu beantworten, daß Sie, mein Führer, das deutsche Volk zur Schönheit, zu Edlem und Erhabenem geführt haben. Von der herrlichen Fahne, die Sie, mein Führer, der Partei gegeben haben, bis zu den gigantischen Bauten in Nürnberg und in München in den Aufmärschen der Partei und in der straffen Disziplin unserer Soldaten überall, mein Führer, führen Sie das Volk zu Schönem! Wir haben durch Sie gelernt, daß alle Deutschen daran teilhaben sollen. Schönheit der Arbeit, Freude am Leben, Mannestum und Disziplin, Zweckmäßigkeit und Kraft, mit einem Wort, die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" füllt vielleicht am einfachsten diesen unbedingten Lebenswillen durch deutsche Menschen aus. Wir wollen leben, wir glauben wieder an uns!

Verwirklichung des wahren Sozialismus

So kommen wir zum Dritten, was dieses Werk offenbart. Dadurch, daß wir die deutschen Menschen an die Schönheiten ihrer Kultur und ihres Landes heranführen, wecken wir in diesen Menschen selber ungeahnte Kräfte. Jetzt entfaltet sich der faustische Mensch im deutschen Volk! Jetzt werden selber Spiele geschrieben, Feste gemacht. Mit einem Wort: Ueberall ist Leben und Wirken. Und zum zweiten: Nicht allein, daß im Einzelmenschen neue Kräfte entfaltet werden, noch viel mehr offenbart die NSG. „Kraft durch Freude" jene unfruchtbaren Energien, die in einem Gemeinschaftswerk sich auftun können. Der Gemeinschaftssinn, allein die Tatsache, daß die NSG. „Kraft durch Freude" aus eigenem Können ihre Veranstaltungen finanziert, daß sie ohne jeden Zuschuß heute bereits arbeitet, ist der Beweis, daß wir hier einen Quell im Volke angeschlagen haben, der für uns alle völlig ungeahnte, neue Kräfte mobilisiert hat: Der Gemeinschaftsgedanke, der Gemeinschaftssinn! Wer einmal mit „Kraft durch Freude" gereist ist, trotzdem die Schiffe überfüllt sind und die Waggons vollgestopft ihrem Ziel entgegenrollen, wird nie wieder anders reisen wollen. Es ist, als ob man hier eine ganz neue Umwelt antrifft. Die Menschen kommen alle hin mit dem Willen, sich zu freuen. Irgendein Griesgram, ein Meckerer, ein Miesmacher wird in diesen Reihen einfach nicht geduldet. Diese Menschen sind, ohne daß sie es wissen, wahre Sozialisten geworden. Sie haben das Bestreben, sich gegenseitig etwas Gutes zu tun. Das ist der größte Gewinn, den dieses Werk uns offenbart: Disziplin und Freude, wahrer Sozialismus und Kameradschaft sind die Kennzeichen der NSG. „Kraft durch Freude".

Arbeit und Kunst gehören zusammen!

So hat sich dieses Werk zu dem entwickelt, wozu wir Nationalsozialisten es haben wollten. Es ist nicht ein Vergnügungsverein, ein „Sichaustoben" und „Sichausleben" der Menschen, sondern es ist jene große Gemeinschaft geworden, die der deutschen Seele Kraft durch Freude, durch wahre edle Freude am Leben, an Schönem, an der Kunst geben soll. So ist es nicht zu verwundern, daß heute, an dem Tag der dreijährigen Wiederkehr hier die Reichskulturkammer und die NSG. „Kraft durch Freude" gemeinsam diesen Tag begehen. Damit soll bekundet werden, daß die Arbeit und die Kunst zusammengehören und daß wir dafür sorgen wollen, daß nie wieder die Arbeit als etwas Brüchiges und Häßliches und Minderwertiges gilt, von der sich die Kunst abstellen müsse. Nimmt man dem Arbeiter die Kunst, so macht man ihn zum Proleten, und der Klassenhaß wird von ihm Besitz ergreifen. Und nimmt man der Kunst den Arbeiter, d. h., die Masse des Volkes, so wird auch sie verdorren und verdursten müssen, weil sie sich dann im luftleeren Raum befindet. Arbeit und Kunst ist auch tatsächlich das gleiche. Arbeit ist die Erfüllung der durch unser Wissen gefundenen natürlichen Gesetze. Die Kunst dagegen ist das Vorausschauen dieser natürlichen Gesetze, das Vorausahnen dieser Gesetze. Arbeit und Kunst ist das gleiche und gehören zusammen! Der Ausdruck derselben ist die Kultur, die wir in den Völkern der Erde sehen. Die Höhe dieser Kulturen begründet uns die Richtigkeit unserer Weltanschauung, die da sagt: Es gibt einen Unterschied in den Rassen der Völker, denn sonst müßten alle Kulturen der Erde gleich sein. Hier liegt der überzeugende Beweis, daß es hohe und niedere Rassen und einen Unterschied in den Menschen gibt.

So danke ich allen, die es ermöglicht haben, daß wir heute gemeinsam diesen Tag begehen können, vor allem meinem Freunde, dem Pg. Dr. Goebbels, für seine ständige Förderung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". So möchte ich folgende Sätze aufrichten:

Kulturgemeinschaft aller Deutschen

Freude und Hoffnung sind die unverwüstlichen Grundlagen allen Schaffens. Von dieser Lebensfreude muß das ganze Leben erfüllt sein, alle Gebiete müssen davon erfaßt werden. So ist es mein Wunsch und meine Hoffnung, daß „Kraft durch Freude" einmal das gesamte deutsche Volk in all seinen Sparten und auf allen Gebieten erfassen möge. Ferner: Arbeit und Kunst gehören zusammen! Wir müssen alles tun und eifersüchtig darüber wachen, daß die beiden sich nie wieder trennen. Schließlich: Unser Sozialismus ist uns kein Geschenk, das vom Himmel fällt, sondern die Mobilisation und die Organisation der Energien unseres Volkes.

Deshalb richte ich an Sie den Appell: Öffnet dem Arbeiter, dem Bauer, dem Handwerker, dem gesamten Volke die Tore der Kunst weit und groß! Ruft das ganze Volk hinein in unsere Theater, in unsere Kunsttempel, laßt alle Menschen an dem Schönen teilnehmen. Schließt keine Volksgenossen aus dieser Kulturgemeinschaft der Deutschen aus! Ich bin felsenfest überzeugt, daß wir alsdann ein Fundament für die Willigkeit unseres Volkes werden."

Neue Wege künstlerischer Gestaltung

Dr. Goebbels sagte u. a.:

„Ich bin in der glücklichen Lage, bei der vierten großen Rechenschaftsablegung der Reichskulturkammer und der in ihr vereinigten Einzelkammern des künstlerischen und kulturellen Lebens in diesem Jahre weniger von der Organisation und mehr von der Leistung sprechen zu können. Während früher der größere Teil meiner Darlegungen im wesentlichen rein organisatorischen Fragen und Schwierigkeiten gewidmet war, darf ich heute mit tiefer Befriedigung feststellen, daß die Organisation deshalb kaum noch einer Erwähnung bedarf, weil sie fest gefügt und ausgerichtet steht und damit ihre eigentliche Aufgabe erfüllt: Mittel zum Zweck zu sein, durch ihr Wirken selbst die Erreichung des großen Zieles zu vereinfachen und überhaupt möglich zu machen. Es hat einige Mühe gekostet, um hierher zu gelangen. Heute steht der Künstler wieder mitten im Volk und arbeitet mit an den großen Aufgaben des Aufbaues der Nation. Ueberall hat sich nun die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es nicht Sinn und Zweck dieser Organisation sein kann, Kultur zu machen, sondern höchstens, wie es auch der Fall ist, Kulturpolitik, d. h. Kulturführung zu betreiben.

Der deutsche Künstler von heute

Jener Künstler, der heute an den großen Aufgaben der Nation mitarbeitet, ist ein beredter Zeuge gegen die hier und da noch vorhandene ebenso romantische wie falsche Vorstellung vom kunstschaffenden Menschen als einem Stubenhocker oder Hungerleider.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der deutsche Künstler von heute ist ein ernster, arbeitender, moderner Mensch, an Herz und Seele aufgeschlossen allen Fragen unseres nationalen und politischen Daseins. In den Einzelkammern der Reichskulturkammer wird er zu Standesbewußtsein, Disziplin und Korpsehre erzogen. Die Organisation soll darüber hinaus seine materiellen Bedürfnisse regeln, ihn, soweit das überhaupt möglich, für Alter und Krankheit sicherstellen, sie bringt die kunstschaffenden Menschen einheitlich zum Ansatz und erzielt damit bisher ungeahnte Wirkungen, sie appelliert für ihn und mit ihm an die Oeffentlichkeit.

Mit Absicht möchte ich es bei der diesjährigen Rechenschaftslegung der Reichskulturkammer vermeiden, ins Detail zu gehen, mit Zahlen und Daten den unaufhaltsamen Siegeszug unseres Kulturlebens darzulegen. Denn dieser Aufstieg liegt so offen und für jedermann sichtbar zutage, daß er kaum eines Kommentars oder begleitenden Wortes bedarf. Die Lehren oder gar geschlossenen und verödeten Theater von ehedem sind wieder zu überfüllten Stätten der Bildung, des Ansporns und des heiteren Genusses geworden. Der deutsche Film, früher eine Domäne jüdischer und marxistischer Intellektualität, hat mit wahrhaften Meisterleistungen im vergangenen Jahr seine große Probe bestanden. Die deutsche Presse, vor 4 Jahren noch internationalen Zerstörungsideen oder unkontrollierbaren anonymen Kapitalinteressen dienstbar, von Juden geschrieben zur Verdummung des ganzen Volkes, vertritt heute wieder mit deutschen Federn deutsche Ziele und wird einheitlich und geschlossen eingesetzt für die Verfechtung unserer nationalen Ideale. Das Schrifttum ist gründlich gereinigt worden von jenen Elementen, die in der Zeit unserer Erniedrigung den Verfall unseres Geisteslebens heraufführten, es ruft die schweren Wehen zu neuem Licht. Die deutschen bildenden Künstler haben neue Aufgaben und können an ihnen ihre schöpferischen Fähigkeiten erproben. Monumentalbauten niegesehenen Ausmaßes, Tausende von Kilometern neuer Reichsautobahnen zeichnen den Weg unseres architektonischen Aufbaues. Die deutschen Konzertsäle füllen sich wieder mit musikbesessenen Menschen, junge musikalische Talente besinnen sich aufs neue auf die Grundlagen der musikalischen Kunst in Melodie und Harmonie. Der Rundfunk übermittelt Tag für Tag ungezählten Millionen unseres schwer arbeitenden und mit vielen Sorgen belasteten Volkes die Schätze unserer Kultur und unseres Geistes. Die Kunst ist an das Volk herangeführt worden, und das Volk hat den Weg zur Kunst zurückgefunden.

Es ist kein Zufall, daß die Vierte Jahrestagung der Reichskulturkammer nun zusammen mit der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet wird. Stellt doch diese Gemeinschaft mit der großen Millionenzahl ihrer Mitglieder das eigentliche deutsche Volk in seinem Kulturbedürfnis, aber auch in seinem Kunsthunger dar. Und ist es doch in unserem Staate besondere Ehrenpflicht des Künstlers, sich an das Volk als Volk zu wenden und seine Kunst in unmittelbare Beziehung zur Nation selbst zu bringen. Im Namen dieser Organisation liegt schon ihr Programm begründet, und gerade in einer Zeit, die wie die unsere das Höchste an Energie, Fähigkeit und Nerven von den Menschen fordert, ist es besondere Aufgabe des Künstlers, dem Volk in unermüdlichem Wirken Kraft durch Freude zu vermitteln."

Verbot der Kunstkritik

Dann wandte sich Dr. Goebbels einer Reihe von Hindernissen und Hemmungen zu, gegen die zur rechten Zeit angegangen werden muß. Das hat nichts mit behördlicher Einmischung in die inneren Belange der Kunst zu tun, sondern dient zur Sicherstellung der einheitlichen kulturpolitischen Linie. Eines dieser Probleme ist die Frage der Kunstkritik, die trotz aller Bemühungen immer noch Züge jener liberalistisch jüdischen Zeit trägt, die wir überwinden wollen. Die Kritik jener Zeit lobte alles, was die Kunst zersetzen und verdammte alles, was ihr neue Lebenselemente zuführen konnte. „Die überheblichen Besserwisser", so erklärte der Minister, „die heute durch ewiges Querulantentum den Aufbau unseres Kultur- und Kunstlebens mit ihrem mißtönenden Begleitgesang verfolgen, sind nur die getarnten Nachfahren dieser jüdischen Kritikerautokratie. Wir haben kein Mittel unversucht gelassen die Kunstkritik auf den einzig richtigen Weg der Kunstbetrachtung zurückzuführen und ihr damit die Möglichkeiten einer weiteren Existenz in die Hand zu geben. Alle diese Versuche sind fehlgeschlagen. Man hat manchmal den Eindruck, daß die kritischen Komplexe schreibender Nörgler, die sich auf anderen Gebieten nicht mehr betätigen können, nun auf dem Gebiete der Kunst abreagiert werden sollen.

Dem muß rechtzeitig ein Riegel vorgeschoben werden. Ich habe mich deshalb veranlaßt gesehen, in einem Erlaß vom heutigen Tage die Kritik überhaupt zu verbieten und sie durch die Kunstbetrachtung oder Kunstbeschreibung zu ersetzen zu lassen. Das bedeutet keine Unterdrückung der freien Meinung; aber seine freie Meinung darf nur der vor die Oeffentlichkeit tragen, der eine freie eigene Meinung besitzt und auf Grund seines Wissens, seiner Kenntnisse, seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten obendrein das Recht hat, über andere, die mit den Schöpfungen ihrer Phantasie an die Oeffentlichkeit appellieren, zu Gericht zu sitzen. Oft aber ist es umgekehrt. Wir haben es in jüngster Zeit noch in Berlin erlebt, daß zwei-, dreiundzwanzigjährige Jünglinge gegen 40-, 50-jährige verdiente, weltberühmte Künstler vom Leder zogen, ohne bei ihren kritischen Gängen auch nur eine Spur von Fachwissen und Sachkenntnis ins Feld führen zu können. Sie sollen sich nun zuerst einmal darin üben, ein Kunstwerk zu beschreiben. Aber auch das ist schwer, und auch das muß man gelernt haben. Kann ein Kritiker mehr, und hat er das Bedürfnis, seine Fähigkeiten an den Mann zu bringen, — nun, wir suchen auf allen Gebieten unseres künstlerischen Lebens so viele Könner, wir haben so viele offene Stellen, die nicht zu besetzen sind, weil es an geeigneten Anwärtern fehlt, daß uns jedermann, der mehr kann als die heute im Kunstleben Tätigen — und das muß er ja, wenn er sie kritisieren will — zu positiver Arbeit herzlich willkommen ist. Es geht aber nicht an, daß, während überall anderswo die öffentliche Meinung das große Aufbauwerk des Führers mit ihrer warmen Unterstützung begleitet, nun ausgerechnet der Künstler als letztes Opfer Freiwild der Kritik sein soll.

Im übrigen wird die Kunst am Verschwinden der Kritik keinen Schaden nehmen. Falsche Größen sterben meistens spätestens nach einem Jahr, auch wenn sie nicht von einem Kritiker getötet werden. Wirklichen Größen aber soll auf diese Weise die Freiheit ihres Schaffens und die Unantastbarkeit ihrer künstlerischen Ehre gesichert werden. Es soll in 50 Jahren von unserer Zeit nicht mehr dasselbe gesagt werden, was wir von der Zeit vor 50 Jahren sagen, daß sie es, ohne einen Finger zu rühren, zuließ, daß die wirklichen Genies von kritischen Eintagsfliegen gequält und gemartert wurden und zum Teil sogar daran zerbrachen.

Diesseitsbejahung in der Kunst

Eine zweite Frage, die in diesem Zusammenhang eine nähere Betrachtung verdient, ist die der Erotik in der Kunst. Wir haben in den vergangenen Monaten ein paar Filme die Zensur passieren lassen, die in prüden und geschlossenen Kränzchen einiges Befremden hervorriefen. Und zwar haben wir das mit Bewußtsein getan. Denn auch die Probleme, die die Geschlechter untereinander auszumachen haben, sind darstellenswert, vorausgesetzt, daß das mit dem nötigen Geschmack geschieht. Es handelt sich also hier mehr um eine Takt- als um eine Moralfrage. Wir leben nicht in einem Franziskaner-Kloster; eine gesunde Zeit nimmt auch eine gesunde Stellung zu delikateren Problemen ein. Selbstverständlich ist die seichte und platte Zote, die zynische Gemeinheit für einen Menschen von noblem Empfinden nur verächtlich. Begrüßenswert aber ist eine starke und gesunde Sinnenfreude, die das Dasein als Diesseits bejaht, es dankbar hinnimmt und freudig gestaltet. Diese Sinnenfreude hat sich zu allen Zeiten in der Kunst mehr an das Auge als an das Ohr gerichtet. Sie war immer frei, offen und unprüde. Aus ihr entstand zuletzt jede große Kunst. Sie war dämonischer Antrieb der Antike und ihrer starken Formenkraft, mit ihr und durch sie erhob sich die Renaissance in dieser einzigartigen Zeit großer künstlerischer Gestaltung. Es wäre gefährlich und beklagenswert, wenn wir mit törichten und mißverstandenen Redensarten diese unabdingbare Funktion des künstlerischen Schaffens allmählich abbröckelten und zur Erstarrung brächten.

Der Präsident der Reichskulturkammer behandelte dann die vielgestaltige Problematik des Kitsches in der Kunst. Es darf nicht alles, was primitiv ist, als Kitsch verdammt werden. Es soll deshalb nicht nur aufs Produkt, sondern auch auf die Gesinnung geschaut werden. Nicht jedermann ist musikalisch genug, etwa eine große Wagner-Oper zu hören und zu genießen. Sollte er etwa deshalb überhaupt von der Musik ausgeschlossen werden? Nein, es ist gut, daß es auch andere Musik gibt, von der er etwas hat. Und auch die, die diese Musik schreiben, machen sich verdient um das Volk.

Ehrfurcht vor der Vergangenheit

Die mehrtausendjährige Vergangenheit unseres Volkes sei ein einheitliches Ganzes und könne nicht nach Belieben und mit Willkür in ihre Bestandteile zerlegt werden. Niemand habe das Recht, an die Gestalter unserer Vergangenheit die Maßstäbe unserer Gegenwart anzulegen. Karl der Große und Widukind seien für uns gleichermaßen leuchtende Figuren deutscher Geschichte. „Dasselbe", so fuhr Dr. Goebbels fort, „gilt auch für unser Kunst- und Kulturerbe. Es ist unhistorisch und zeugt von einem vollkommenen Mangel an geschichtlicher Pietät, etwa Schiller oder Goethe mit einer leichten Handbewegung abtun zu wollen, weil sie uns angeblich nicht liegen. Auch ist Schiller kein liberaler Humanist, der unserer Zeit nichts mehr zu geben hat; er ist und bleibt eines der größten dichterischen Genies aller Zeiten, und wir Deutschen haben allen Grund dankbar zu sein, ihn zu den Unseren zählen zu dürfen. Es ist gemein und charakterlos, die deutsche Kunst- und Kulturgeschichte in eine Serie von Kriminalfällen aufzuteilen und unter Zuhilfenahme von kabbalistischen Zahlen feststellen zu wollen, ob Goethe Schiller vergiftet oder wer Mozart ermordet hat. Das ist eine Versündigung an unserem großen Kulturerbe, auf dem wir alle, ob bewußt oder unbewußt, stehen, dessen wir in unserer ganzen geistigen Existenz teilhaftig werden, in das wir hineingeboren worden sind und das in unserer Zeit in ihr gemäßen Formen weiter zu entwickeln und immer neu zu gestalten unsere große kulturelle Verpflichtung ist. Vor ihm geziemt uns Ehrfurcht und Dankbarkeit."

Drei Jahre Reichskulturkammer. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels. (Scherl Bilderdienst, M.)

Neue Wege künstlerischer Gestaltung

Der Minister kam dann auf die Wesenszüge der künstlerischen Gestaltung überhaupt zu sprechen. Die Dramatik schöpft ihre Stoffe aus den Gegensätzen des menschlichen Lebens. Es ist ihr souveränes Recht, die Schwächen einzelner Stände und Berufe zu geißeln, und es dürfe sich kein Stand dabei beleidigt fühlen.

„Unterdes beginnt der künstlerische Gestaltungstrieb unseres Volkes neue Wege zu beschreiten. Die Schöpfung unserer großen nationalsozialistischen Feiern ist einer der wichtigsten Faktoren unseres modernen Kulturlebens. Die Tage von Nürnberg, der 1. Mai in Berlin, der Bauerntag am Bückeberg sind jedem, der sie einmal miterleben durfte, auch als künstlerische Vision unvergeßlich. Hier entwickelt sich aus dem Unbewußten und darum Schöpferischen ein ganz klarer, moderner und einfacher Ritus, bildet sich eine feste Tradition heraus. In ihrer massiven Wirkung ist sie ihrer ganzen Natur nach nur für große Anlässe geeignet; das dort zutage tretende starke Pathos darf nicht für Nichtigkeiten entwertet werden. Nicht jedes Vereinsfest ist eine kultische Feier, im Gegenteil, hier wirkt falsche Gemessenheit nur aufreizend und unwahr. Auch der Sprechchor kann aus Banalitäten keine Lebensweisheiten machen. Er ist dann nur ein Rückfall in die Primitivität. So pflegen Traditionen nicht zu entstehen. Das Unbeabsichtigte, Gewachsene und Gewordene ist auch hier das Dauerhafte und Bleibende.

Der Staat als Förderer der Kunst

Die Kunst lebt vom Auftrag. Es muß deshalb in einer Zeit, in der der Private noch nicht wieder zum Auftrag zurückgekehrt ist, Sache des Staates sein, der Kunst seine schützende und fördernde Hand zu leihen, Talente aufzuspüren und ihnen den Weg nach oben zu erleichtern. Nie hat eine Zeit größere künstlerische Aufgaben gestellt als die unsere. Aber die Künstler müssen sich auch ihrer bemächtigen. Alle sind sie aufgerufen mitzuhelfen. Sie sind jetzt mit dem Staat und seinen Idealen verwachsen, sie leben nicht mehr als Abseitige neben der Zeit. Der Staat ist ihr Mäzen. Auch für ihr Alter soll gesorgt werden. Die starke Betreuung der Schülerstiftung, die Aufwertung von 2 Millionen für die Stiftung „Künstlerdank", die Inangriffnahme der Alters- und Krankheitsversorgung für schaffende Künstler sind nur erste Anfänge eines großzügigen Sozialwerkes das alle deutschen Künstler umfassen soll. Hier liegen im Augenblick neben der Kulturführung an sich die wichtigsten Aufgaben, die uns gestellt sind."

(Schluß auf Seite 3)

Bolschewismus vernichtet jedes Bauerntum

Reichsbauernführer Darré vor ausländischen Bauernführern

Anläßlich des 4. Reichsbauerntages empfing Reichsbauernführer R. Walther Darré am Freitag in der Reichsbauernstadt Goslar wie auch im verflossenen Jahre die wiederum zahlreich erschienenen Vertreter des ausländischen Landvolkes. Dabei richtete er an sie eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Der Bolschewismus trieb den Bauern von seiner Scholle. Er zwang den Bauern, als Arbeiter in Großbetrieben und in der Stadt notdürftig sein Leben zu fristen. Der Bolschewismus zerstörte die Bauernfamilie und brachte damit den Lebensquell des Volkes zum Versiegen. Der Bolschewismus richtete die blühende Landwirtschaft zugrunde. Trostlosigkeit und Oede atmen seine Dörfer und Felder. Sein einst reicher Ertrag spendendes Ackerland kann nicht einmal mehr die eigene Bevölkerung ernähren. So verwandelte der Bolschewismus sein Land in eine Wüste. Und überall da, wo man das Bauerntum zerstört, muß die Folge sein: Verödung des Landes, Versiegen des Lebensquelles dieses Volkes und damit der Verfall dieser gesamten Nation.

Das aber will kein gesundes Volk, das kann auch keine ehrliche Staatsführung wollen! Denn national gesehen bedeutet die Vernichtung des Bauernstandes die Vernichtung eines entscheidenden staatserhaltenden Faktors, international gesehen aber die Vernichtung desjenigen Elements, welches am stärksten den Frieden erhält. Denn der Bauer hat keine Eroberungsgelüste, er will nicht über die Grenzen seiner Scholle hinaus. Vom Staat verlangt er den Schutz dieser ihm heiligen Scholle und ist deshalb der Freund des Soldaten, der ihm diesen Schutz bringt. Bauer und Soldaten gehören also zusammen. Das Volk, das sein Bauerntum schützt, dient der Sache des Friedens.

Es ist nicht richtig, daß der Bauer das Streben hat, sich wirtschaftlich vom Auslande abzuschließen, etwa deshalb, um seine Erzeugnisse möglichst teuer zu verkaufen. Gewiß, damals, als der deutsche Bauer durch die Spekulation um den gerechten Preis seiner Arbeit gebracht wurde, damals war es verständlich, daß er seine trostlose Lage auf die Auslandseinfuhren zurückführte. Und er meinte damit, meist ihm selbst unbewußt, die durch die internationale Spekulation gebildeten willkürlichen Preise. Er vergaß, daß diese den Bauer des Auslandes genau so unglücklich machten wie ihn selbst. Frühere Regierungen in Deutschland haben durch Erschwerung oder Fernhaltung der Einfuhr zu helfen versucht, soweit sie überhaupt Verständnis für die Landwirtschaft aufbrachten. Aehnlich war es in anderen Ländern. Die Folge jedoch war hier und dort der Zusammenbruch der Agrarmärkte und damit rückwirkend die verringerte Aufnahmefähigkeit der Agrarländer für industrielle Erzeugnisse. Eine allgemeine Krise brach über die Welt herein.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat das von vornherein erkannt. Sie sah, daß dieses Vorgehen auf einem Trugschluß beruhte. Denn nicht die Einfuhr als solche ist eine Gefahr, sondern die dabei sich betätigende skrupellose Spekulation, die die Bauern der Ausfuhr- und der Einfuhrländer in gleicher Weise ausbeutet. Deshalb haben wir auch zunächst einmal das deutsche Bauerntum wieder lebensfähig und unabhängig von jeder Spekulation gemacht. Wir wissen, daß zur restlosen Deckung des Nahrungsmittelbedarfes eine Einfuhr gewisser Nahrungsmittel notwendig bleiben wird, um so mehr, als das große Erwerbslosenheer wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet worden ist. Wir sind deshalb bereit und haben es durch die Praxis der letzten Jahre bewiesen, eine gesteigerte Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zuzulassen. Allerdings müssen zwei Voraussetzungen erfüllt werden:

1. muß die Möglichkeit der Bezahlung dieser Mehreinfuhren durch vermehrte Ausfuhr gesichert sein und

2. müssen sich die Bauern diesseits und jenseits der Grenzen in gemeinsamer Verständigung über die örtliche und zeitliche Beschickung der deutschen Märkte und über die zu liefernden Waren verständigen.

In letzter Richtung liegen verheißungsvolle Ansätze auf Grund von mit Deutschland geschlossenen Handelsverträgen vor. Ich bin aber der Auffassung, daß diese Ansätze weiter ausgebaut werden müssen, damit das Endziel einer stetigen und dauerhaften Zusammenarbeit des Bauerntums diesseits und jenseits der Grenzen erreicht werden kann. In diesem Sinne begrüße ich Sie nochmals herzlichst und wünsche, daß Sie aus dem, was Sie hier in Goslar hören und sehen werden, die Ueberzeugung gewinnen von unserem ernsten und aufrichtigen Willen zur Zusammenarbeit.

•

Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, der dem 4. Reichsbauerntag besonderes Interesse entgegenbringt, hat sein Erscheinen zu den Schlußtagen zugesagt. Er wird bereits am Samstag der Veranstaltung „Deutsches Bauerntum" in der Stadthalle beiwohnen und außerdem am Sonntag bei der Haupttagung das Wort ergreifen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Am Montag ist in Calw Verdunkelungsübung

Noch ein paar Ratschläge

Am kommenden Montag abend findet bekanntlich von 5.30 Uhr bis 6.30 Uhr in der Stadt Calw einschl. dem Vorort Alzenberg eine Verdunkelungsübung statt, deren Zweck es ist, eine möglichst vollständige Verdunkelung zu erreichen, ohne daß das wirtschaftliche Leben und der Verkehr dadurch beeinträchtigt werden. Wer es seither unterlassen hat, Dauermaßnahmen für eine wirksame Abdunkelung zu treffen, wird gut daran tun, dies noch heute nachzuholen.

Was wird verdunkelt? Alle bewohnten und zeitweilig benützten Räume in Wohnungen und die dazugehörigen Nebenräume (Dachkammern, Keller mit ins Freie gehenden Fenstern), Treppenhäuser, Büroräume, Ladenräume, Werkstätten, Fabriksäle, Schulsäle, Gaststätten.

Wie wird verdunkelt? So, daß kein Lichtschimmer nach außen dringt. Bei Fenstern, die mit verschließbaren Läden versehen sind, genügt Schließen derselben und Verdecken der Jalousien oder Ausschnitte mit mittels Reiszwecken angehefteten dunklen Papiers. Fenster ohne Läden müssen mit Blenden, Rollos oder Vorhängen aus lichtundurchlässigen Papieren oder Stoffen versehen werden. Für die Art der Anbringung geben die Modelle der Ortskreisgruppe Calw des RLB. im Schaufenster der Fa. Häußler verschiedene Anregungen. Die mit Querleisten versehenen Papiere oder Stoffe können in Hakenstifte oder Schrauben eingelegt oder zwischen Futter bzw. Simse und seitlichen Stiften eingeklemmt und in ganz solider Ausführung noch mit seitlichen Federklemmleisten festgehalten werden.

Schaufenster mit Rolläden werden dadurch verdunkelt, daß diese einfach heruntergelassen werden. Schaufenster ohne Rolläden müssen im Ladenraum mit Vorhang oder Blende versehen werden. Die Blenden bleiben bei Tage nach oben aufgerollt, Vorhänge seitwärts zurückgezogen. Für Schulen, Fabriken, Banken usw. eignen sich die fabrikmäßig hergestellten Verdunkelungsrollos mit Führungsschienen oder Seitenleisten. Ein Muster ist nachträglich noch der Modellschau bei der Fa. Häußler beigefügt worden.

Eingänge zu Geschäften, Werkstätten, Gaststätten usw. mit nur einer Tür müssen mit einer sog. Lichtschleuse versehen werden, die in einfachster Ausführung aus einem innen an gebogener Eisenstange aufgehängten Vorhang (Decke) aus lichtundurchlässigem Stoff bestehen kann. Bessere Ausführungen können nach Art eines Windfangs unter Verwendung eines Holzlattengestells mit Papier od. Stoffbespannung und Vorhängen (Decken) in den Durchgangsöffnungen gestaltet werden. Beim Verlassen und Betreten solcher Räume dürfen nie die Außentür und der Schleusenvorhang zu gleicher Zeit geöffnet werden. Zur Abdunklung in den Treppenhäusern eignen sich besonders die Blauglasüberglocken mit Luftschutzansatz. Außenlichtreklame ist auszuschalten. Fahrzeuge fahren mit Parklicht.

Dienstnachricht

Verwaltungspraktikant Hirsch beim Oberamt Calw ist zum Obersekretär ernannt worden.

83 Schulneulinge in Calw

Beim Schulleiter der Deutschen Volksschule Calw sind dieser Tage 47 Knaben und 36 Mädchen zur Neuaufnahme im kommenden Schuljahr angemeldet worden.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

„Verräter"

Die Erstaufführung des Großfilms „Verräter" fand in Calw am Freitag abend ein zahlreiches Publikum. Noch kaum stand man einem Film mit derartiger Spannung wie diesem gegenüber. Die Handlung ist von solch dramatischer Wucht und peitschendem Tempo, daß man darüber förmlich das Atmen vergißt. Wenn es zunächst auch nicht leicht ist, den wild sich jagenden Ereignissen mit dem Verstand zu folgen und man mehr noch auf sein Gefühl zur Ahnung der Zusammenhänge angewiesen ist, bald ist auch diese kleine Schwierigkeit überwunden und man ist derart mittendrin, daß man darüber ganz vergißt, daß hier Filmstoff das Element des Geschehens ist.

Freilich, das fühlt Jeder, nicht Filmstoff schlechthin, sondern eine ganz einzigartige Demonstration, wie die Verteidigung unseres Landes und sein Lebensnerv von feindlicher Spionage ständig bedroht wird. Wie aber auch unsere Spionageabwehr gleich hervorragend organisiert und mit allen Mitteln der Verbrecherverfolgung in glänzendem Zusammenwirken arbeitet.

Der Film zeigt Jedem mit ernster Deutlichkeit seine Mitverantwortung für die Sicherheit unseres Landes vor jedem Fremdinteresse. Jedem Besucher wird es zur Ueberzeugung geworden sein: diesen grandiosen Film muß sich jeder deutsche Volksgenosse ansehen!

Im Vorprogramm macht der Kinobesucher eine interessante Filmrundreise durch chinesische Städte und mit den Verkehrsmitteln der Deutschen Reichsbahn durch unser herrliches deutsches Vaterland, auf das wir so stolz sein dürfen. Nicht zu vergessen ist natürlich die aktuelle Wochenschau.

Arbeitszeitregelung zum Weihnachtsfest

Da an dem diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsfest mehrere Feiertage auf Wochentage fallen, und der Verdienst vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Arbeitszeit empfindlich geschmälert wird, hat der Reichs- und preußische Arbeitsminister angeordnet, daß die in den Weihnachtswochen vom 21. Dezember ds. Js. bis einschließlich 2. Januar 1937 an einem Werktag ausfallenden Arbeitsstunden sowie ein weiterer Werktag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeiertage eintretenden Verdienstausfall an Werktagen der Monate Dezember 1936 und Januar 1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht. Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Wie wird das Wetter?

Bei Winden aus Osten bis Süden besonders in den nördlichen und mittleren Teilen unseres Bezirkes heiter und wechselnd bewölkt, nur im Südwesten, besonders im Schwarzwaldgebiet, starke Bewölkung und reiche Niederschläge, Frühnebel und Nachtfrost.

Vorhersage für Sonntag: Voraussichtlich keine wesentliche Aenderung.

Erneuerung der Stadtkirche in Bad Liebenzell

Seit Mitte September dieses Jahres war die Kirche in Bad Liebenzell für gottesdienstliche Feiern außer Verwendung gesetzt. In dieser Zeit wurde das Innere der Kirche einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Nach Wochen fleißiger Arbeit von Liebenzeller Handwerksmeistern kann die Kirche am morgigen Sonntag, dem Adventsfest, von der Gemeinde wieder für ihre Feierstunden in Benützung genommen werden.

Die letzte Instandsetzung der Kirche (1891 bis 1893) liegt mehr als 40 Jahre zurück. Die Innenausstattung besorgte damals Professor Kolb, Stuttgart im Geschmack der 90er Jahre. Eine überreiche Ornamentik gab dem Innenbild etwas Unruhiges, Farbenüberladenes. Zudem waren die Farben der alten Bilder, die keinen einheitlichen Hauptgedanken der christl. Botschaft zum Ausdruck brachten, verblaßt und fielen ab, die Wände wurden immer dunkler und grauer, die Bänke klebten und machten den Kirchenbesuch besonders im Sommer recht unangenehm. Die Jahre kamen und gingen, und mit den Jahren änderte sich der Geschmack und das künstlerische Urteil und Empfinden des Volkes und der Gemeinde. Diese begrüßte es deshalb mit großem Dank, als einem Antrag des Kirchengemeinderats auf Erneuerung der Kirche von der Bauabteilung des württ. Finanzministeriums stattgegeben wurde. Die letztere beauftragte Herrn Kunstmaler Yelin den Jüngeren mit der künstlerischen Gestaltung des Kirchenraums. Die Gemeinde hat allen Grund, für diese Wahl dankbar zu sein. Denn so bekam ein Künstler die Leitung dieser wichtigen Arbeiten, der in kirchlicher Malerei und Tongebung über eine große Erfahrung verfügte und der zugleich die innerste Voraussetzung erfüllte, die an einen Kirchenmaler gestellt werden muß, daß er seine Aufgabe als ein Stück kirchlicher Verkündigung auffaßt.

An die Stelle der früheren Buntheit und Ueberladenheit der Kirche mit Farben und Verzierungen ist nunmehr eine große Klarheit, Schlichtheit und Heraushebung der baulichen Schönheit und Form unserer Kirche getreten. Fenster und Bogen grüßen im warmen Rot des heimischen Buntsandsteins. Die Wände sind, zu diesem Rot der Sandsteine abgepaßt, in gelblich-grauem Ton gestrichen. Der Chor ist im Ton der Wand etwas dunkler gehalten. Er wirkt jetzt allein durch seine schöne, frühgotische Form. Zarte Farbtöne an den Steinrippen des Chorgewölbes heben die architektonische Kunst der alten Baumeister hervor. Zur Abstimmung mit dieser neuen Tönung der Wände und des Chorgewölbes war dann ein Ablaugen der Kirchstühle notwendig. Alle Holzteile in der Kirche außer der Decke und der Orgel wurden abgelaugt und im Naturton lackiert. So wurde auch der Ton des Holzwerks viel heller, freundlicher und wärmer. In harmonischem Zusammenklingen aller Töne wartet das Innere unserer Kirche auf die Gemeinde, die zum ersten Mal am Adventsfest wieder in ihr Gotteshaus gehen darf. Jedes wird sich vorkommen wie in einer „neuen" Kirche.

Das wichtigste Stück der neuen Innengestaltung ist das neue Wandbild, das ureigenste Werk von Meister Yelin. Es ist ein Stück Verkündigung. Ein zentraler Gedanke der biblischen Botschaft ist dem Gemälde zu Grunde gelegt. Vom höchsten Punkt der Wand schaut der Herr der Welt, auf dem Erdball thronend, auf die zu seinen Füßen versammelte Gemeinde. Die Züge des Herrn sind kraftvoll, männlich, hoheitsvoll und doch uns Menschen nahe. Die Nägelmale an Händen und Füßen zeigen, daß der unsichtbare ewige Gott uns im geschichtlichen Gottessohn, im Gekreuzigten und Auferstandenen, nahe gekommen ist. Was der Künstler geben kann, ist nur ein Bild von zutiefst unvorstellbaren Wirklichkeiten.

Unser Erkennen ist Stückwerk. Aber doch ist zugleich unser Glaube selige Gewißheit. Das wollen die Symbole ausdrücken, die die Gestalt des Herrn der Welt umgeben: das flammende Schwert, das aus dem Munde des Christus geht: Gott ist ein Gott, der redet, und seine Rede fordert und durchdringt uns, daß sich ihr niemand entziehen kann, den sie trifft. Um den Christus sind 7 Sterne. Gott redet zum Menschen, daß er ein Licht der Welt werde. Der Herr der Welt sieht auf seine Gemeinden, ob sie ein Licht Gottes sind und die Gemeinden sehen auf Ihn. Rechts und links des Christus schwebt ein Engel; wieder sind's kraftvolle Gestalten nach dem Väterlied: Ihr starken Engel waltet des Lobs! Nichts von dem süßlichen Bild der Schutzengel einer vergangenen Zeit! Der eine Engel hält das Buch, als Träger des göttlichen Wortes, der andere hält die Fackel. Herr, dein Wort sei meines Fußes Leuchte!

Rechts und links über den beiden Seitenemporen hat der Künstler in einigen Gestalten die zum Herrn der Welt aufschauende Gemeinde dargestellt. Mit vollem Bewußtsein sind diese Gestalten hineingestellt in unsere sturmbewegte, große Zeit: Rechts kniet der Kriegsmann und stärkt sich für den Kampf, den er zu kämpfen hat. Hinter ihm sind zwei Frauengestalten, deren Züge das Erbeben und Erschauern vor der Not des Krieges zum Ausdruck bringen. Der Künstler hat diese Gruppe unter ganz bewußtem Blick auf die toternste Lage unseres Volkes und der ganzen Welt durch die bolschewistische Bedrohung so gestaltet. Wer an das Erleben spanischer und russischer Frauen denkt, wird die Gesichtszüge der Frauen verstehen. Und er wird wissen, was heute unsere Aufgabe allein sein kann: Durch den Aufblick zu dem ewigen, starken Gott uns stark zu machen und zu rüsten für den Kampf, der unvermeidlich ist, weil er uns von Gott verordnet ist.

Auf der anderen Seite schauen Werktätige zum Herrn der Welt auf, der Arbeiter der Hand, der Bauer, die Hausfrau und Mutter. In jeder Arbeit wird des Lebens Kampf empfunden. In der vollbrachten Arbeit liegt die größte Freude und der größte Segen. Aber vor dem Vollbringen liegt der Kampf, die Mühe, der Schweiß. Wir kämpfen mit Aerger, Mißlingen, Müdigkeit, Krankheit, Hemmungen und menschlicher Unzulänglichkeit. Der ist ein Mann, der nicht ermüdet und nicht sich erbittern läßt. Ein letzter Antrieb und eine letzte Quelle der Kraft wird im Kampf der Arbeit wieder sein der Aufblick zum ewigen Gott. Gott will es! Wer das erkannt hat, und daraus lebt und wirkt, ist auf dem rechten Weg.

Die Gemeinde wird die Predigt dieses Bildes bald verstehen und lieb gewinnen. Mag zunächst auch ein Angewöhnen nötig sein, der Dank für die Erneuerung wird aller Verschiedenheit des Geschmacks und des künstlerischen Urteils zum Trotz die ganze Gemeinde verbinden. Dank gebührt zuerst dem allmächtigen Gott, der unsere Kirche in das Reich Adolf Hitlers hineingestellt hat und der sie vor Vernichtung und Zerstörung bewahrt hat. Dank sei gesagt dem Führer, dem Staat und den staatlichen Behörden, die die Kirche unter ihren starken Schutz genommen haben. Die Kirchenerneuerung in Bad Liebenzell stellt die Meinung und Haltung mancher kirchlicher Kreise in ein merkwürdiges Licht. In einer Eingabe an den Führer haben vor einigen Wochen Männer der Kirche wörtlich zu sagen für richtig befunden: „Mit einer Wucht und Planmäßigkeit ohnegleichen wird das Evangelium von Jesus Christus bekämpft. Machtmittel des Staates und der Partei werden weithin eingesetzt gegen das Evangelium von Jesus Christus und gegen die, die sich zu ihm bekennen". Solchen Behauptungen gegenüber ist es Pflicht der Kirche, die Tatsachen sprechen zu lassen, wie sie gerade in unserem Kirchenkreis vorliegen:

Der Staat wendet einige tausend Mark auf, um die Kirche einer Bezirksgemeinde erneuern zu lassen. Er beauftragt einen frommen Künstler, durch ein neues Wandbild „Evangelium zu verkündigen". Wir sprechen kein Urteil aus, wie die Behauptung auf der einen Seite und die Tatsache auf der andern Seite zu erklären sind. Wir überlassen das Urteil über solche Aeußerungen der „Kirche" dem Volk. Der weit überwiegende Teil der Kirchengemeinde Bad Liebenzell wird mit tiefem Dank sein Adventsfest feiern und das Jahr 1936 als das Jahr der Erneuerung der Liebenzeller Kirche durch den Staat Adolf Hitlers im Gedächtnis behalten. Möge die Liebenzeller Kirche durch den Staat Adolf Hitlers werden und bleiben, wozu ihre äußere und innere Gestaltung so eindrücklich aufruft.

Nur Schaufensterpropaganda

Die vom Amt für Handel und Handwerk und der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel geplante Weihnachtswerbung für das WHW. durch Anbieten von Weihnachtspäckchen in einigen Standardpreislagen von etwa 1 RM. bis 3 RM. zum Kauf und zur Weiterleitung an das WHW. findet nunmehr nicht statt. Dagegen wird die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durch Schaufensterpropaganda auf das Spenden von Liebesgabenpäckchen zum Weihnachtsfest an das WHW. hinweisen.

*

Breitenberg, 27. Nov. Wie schon berichtet, durfte letzten Sonntag der älteste Einwohner unseres Ortes, Jakob Rentschler, Alt-Waldschütz, seinen 85. Geburtstag begehen. Die Kriegerkameradschaft Breitenberg-Oberkollwangen ließ ihrem ältesten Mitglied ein kleines Geschenk überreichen, wobei Kr.-Kameradschaftsführer Visel den Jubilar beglückwünschte. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre der Kameradschaft als Ehrenmitglied anzugehören. Der Jubilar ist Mitbegründer der Kriegerkameradschaft Breitenberg und Oberkollwangen und erfreut sich noch, seinem Alter entsprechend, einer guten Gesundheit.

Berneck, 27. Nov. Bei dem 9. und 10. Kind, Zwillingen des Landwirts Georg Lang, hier, übernahm der Führer und Reichskanzler die Patenschaft und ließ ein ansehnliches Geldgeschenk überreichen.

Altensteig, 27. Nov. Gestern nachmittag stießen auf der Straße zwischen Altensteig und Spielberg zwei Personenwagen zusammen. Drei Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Freudenstadt, 27. Nov. Stadtpfleger Rößler durfte seinen 65. Geburtstag feiern. Er hat damit das Alter erreicht, in dem er in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

Weilderstadt, 27. Nov. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat hier die Bautätigkeit einen starken Aufschwung zu verzeichnen. Die Statistik verzeichnet im Jahre 1933 1 Neubau; zwei Wohnungen wurden eingebaut. Im Jahre 1934 waren es vier Neubauten und drei Wohnungseinbauten. Auch 1935 wurden sieben neue Wohnungen erstellt und in diesem Jahr ist der Bau von 17 neuen Wohnungen beantragt worden. Die Stadt verspricht sich von der Erweiterung des Stuttgarter Vorortverkehrs bis hierher einen starken Zuzug von Pensionären.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Heute abend 20.15 Uhr Ausbildungsstunde für sämtl. Pol. Leiter in der Turnhalle. Vollzählig erscheinen!

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann und BdM. Ring II/126. Es wird nochmals auf die morgen vormittag halb 11 Uhr stattfindende Sondervorführung des Films „Verräter" hingewiesen. Die Teilnehmer treten um 10 Uhr in Dienstkleidung gefolgschafts- bzw. gruppenweise auf dem Brühl an 40 Pfg. sind mitzubringen.

Hitlerjugend Gef. 13/126 (Stammheim). Der stellv. Gefolgschaftsführer. Sonntag, den 29. Nov. tritt die ganze Gefolgschaft in tadelloser Uniform punkt ½9 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße in Stammheim an. Jeder Jg. hat 40 Pfg. mitzubringen zum Besuch des Films „Verräter". Die Kameradschaftsführer sind dafür verantwortlich, daß jeder da ist.

BdM.-Gruppe 13/126 trifft sich am Sonntag zu dem Film „Verräter" schon um 10 Uhr vor dem Bad. Hof in Calw.

BdM. Jungmädelring II/126. Ringführerin. Am Sonntag zu der Sondervorführung des Films „Verräter", die vormittags ½11 Uhr im Bad. Hof stattfindet, können auch die Jungmädelführerinnen dazu kommen. Es fehlt mir noch die Stärkemeldung und der Tätigkeitsbericht der Gruppen 13 u. 14. Bitte sofortige Erledigung!

Handball-Vorschau

V.f.L. Nagold — TV. Calw

Nach dem Sieg über Hirsau und nach der Niederlage in Hochdorf gelangt morgen das letzte Pflichtspiel auf dem Turn- und Spielplatz zur Austragung. Als Gegner stellt sich der V.f.L. Nagold vor, dessen 1. Mannschaft die im Vorspiel erlittene Niederlage sicher wieder gutmachen will. Die Calwer Jugendmannschaft, die am letzten Sonntag gegen Hochdorf ein Unentschieden erzielen konnte, bestreitet mit der Gäste-Jugend das Vorspiel.

*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Auf dem Hirsauer Sportplatz wird morgen höchstwahrscheinlich die Entscheidung fallen. Gelingt es dem Tabellenführer Altensteig in Hirsau auch nur einen Punkt zu holen, so ist Hirsau aus dem Meisterschaftsbewerb ausgeschieden, während Altensteig nicht mehr eingeholt werden kann. Das Vorrunde-Spiel in Altensteig konnte Hirsau mit 3:5 Toren gewinnen. Die sympathischen Altensteiger werden alles daransetzen, um sich zu revanchieren. Die Jugendmannschaften werden das Vorspiel bestreiten.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 29. November, 1. Advent:
Turmlied: 131 Wie soll ich dich empfangen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier (Hermann; Eingangslied: 132 Macht hoch die Tür; Chorgesang: Ermuntert euch, Gesius, Hosianna — zu 5 Stimmen). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimberg. 5 Uhr Abendpredigt im Vereinshaus (Schüz). Opfer für den Gustav-Adolf-Verein.

Dienstag, 1. Dezember:
8 Uhr Bibelstunde a. d. Wimberg (1. Bitte des Vaterunsers).

Mittwoch, 2. Dezember:
8 Uhr Vortrag von Dr. Hutten in der Stadtkirche über „Nationalkirche und Evangelium".

Donnerstag, 3. Dezember:
8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste

1. Adventssonntag, 29. November 1936
(Caritassonntag)

Calw (Stadtpfarrkirche):
8.00 Frühmesse mit Kurzpredigt. 9.30 Amt mit Predigt. 18.00 Adventsandacht m. Opfergang der Kinder. NB.! Opferbecken für caritative Zwecke der Gemeinde u. Diözese. — Werktags: Dienstag und Donnerstag 7.30 und Freitag 7.20 Pfarrmesse. Freitag Herz-Jesu-Freitag.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8.00 Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag 7.15 Hl. Messe.

Goldfüllhalter das praktische **Weihnachtsgeschenk** in allen Preislagen bei **Fr. Häussler, Calw**

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Verdunkelungsübung

I. Am nächsten **Montag, den 30. November 1936** findet von **abends ½6 bis ½7 Uhr** in der Stadt Calw (einschließlich Vorort Alzenberg) die bereits angekündigte Verdunkelungsübung statt. Es wird eine möglichst vollständige Verdunkelung der Stadt angestrebt unter Aufrechterhaltung des Verkehrs und des ganzen wirtschaftlichen Lebens überhaupt.

II. Zur Durchführung der Uebung wird der Reichsluftschutzbund herangezogen. Die Luftschutzhauswarte und Blockwarte sind im Bereich ihrer Zuständigkeit als Hilfspolizeibeamte anzusehen. Ihren Anordnungen ist ebenso wie der Polizei Folge zu leisten. Sie weisen sich durch eine Armbinde als Amtsträger des RLB. aus.

III. Alle Verkehrsteilnehmer, besonders Radfahrer und Führer von Kraftfahrzeugen, haben, da eine Straßenbeleuchtung nicht stattfindet, erhöhte Vorsicht anzuwenden. Die Fahrgeschwindigkeit ist so herabzusetzen, daß die Fahrzeugführer jederzeit in der Lage sind, ihre Fahrzeuge auf kürzeste Entfernung anzuhalten. Die Scheinwerfer der Kraftfahrzeuge sind auf abgeblendetes Licht zu schalten und möglichst mit Abblendhauben oder Abblendscheiben zu verdecken. Auch die Schlußlichter sind abzublenden. Unzureichend abgeblendete Fahrzeuge werden bis zum Ende der Uebung durch Ueberwachungsorgane festgehalten. Ebenso Fuhrwerke und Radfahrer, die nicht mit abgeblendetem Licht fahren.

IV. Außenbeleuchtungen an Häusern usw. sind auszuschalten; die Innenbeleuchtung aller Wohn- und Geschäftsräume ist so abzublenden, daß kein Licht nach außen dringt. Wirtschaften und Ladengeschäfte werden ersucht, weitgehend Lichtschleusen anzubringen, wenn aus dem Innern von Gebäuden beim Oeffnen der Türen ein Lichtschein nach außen dringen kann.

Verantwortlich für die Durchführung der angeordneten Maßnahmen sind neben jedem Hausbewohner die Hausbesitzer und Luftschutzhauswarte.

Calw, den 27. November 1936.

Der Bürgermeister: Göhner.

Immer zieht ein gepflegtes Paar die Blicke aller an, und ein unsichtbares Band verbindet die Tänzer. Das Geheimnis ist „persönliche Schönheit und vollendete Eleganz" durch den Jungborn Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Wissen um Schönheit gibt die Parkettsicherheit, die gepflegte Menschen so unwiderstehlich macht. Ständige Körperpflege verhindert störende Schweißabsonderungen, fettig-glänzende Haut und Flecke am Ellbogen. Zarte Kleider leiden nicht unter Achselschweiß, empfindliche Haut nicht unter Staub und Hitze, wenn als kleiner Festkamerad ein Fläschchen Simi Spezial in der Tasche mitgewandert ist. — Simi wirkt Wunder — Gesicht und Nacken sind erfrischt. Und neubelebt empfindet man die Festfreude. Alle Neidvollen werden belehrt und bekehrt zum Gebrauch von Simi Spezial mit Kampfer und Hamamelis. Flaschen zu 0,85, 1,40, 2.07 in allen einschlägigen Geschäften.

Calw

Pferdeverkauf

am Montag, den 30. November 1936 fällt aus.
Nächster Verkauf am 7. Dezember 1936.

Den 27. November 1936

Stadtpflege.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Montag, 30. 11., 8½ Uhr** in **Bad Liebenzell:** 1 Dynamo 8 PS mit Schalttafel und Instrumenten. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Fahrräder mit Freilauf a. Rücktritt **28.50**
Ballon-Garantie-Fahrräder (od Halb-Ballon) mit Freilauf-Rücktrittbremse, Muffenlötung **35.–**
Kinderräder m. Luftbereifung **16.50**
Neue Nähmaschinen ... **85.–**
MACHNOW G. m. b. H.
Berlin C54, Weinmeisterstrasse 14
Weihnachtskatalog gratis

Jetzt haben Sie noch Zeit und Ruhe
bei großer Auswahl Ihre
Weihnachtsbücher
auszusuchen.
Buchhandlung
Ernst Kirchherr
beim Postamt

Bald steht's da, bald steht's dort

aber immer ist's im Weg. Weg damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt verkauft's preiswert an jemand, der davon noch Nutzen hat.

Kaufen Sie nur in Geschäften, die inserieren, Sie fahren besser dabei!

Denken Sie bei Ihren
Weihnachts-Einkäufen
daran, daß Betten-Weik in folgenden Punkten besonders leistungsfähig ist:

Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.
Anbezahlte Waren werden bis zum Fest gern zurückgelegt.

im Lindenhof an der Auerbrücke
Fernruf 2780
„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!"
Annahme von Bedarfdeckungsscheinen für Kinderbeihilfe u. Ehestandsdarlehen
PFORZHEIM

Calwer Geschäfte werben um Ihren Weihnachts-Einkauf

bei **Karl Stüber**
Biergasse

Puppen
Puppenzimmer
Kaufladen
Festungen
Märklin-, Haußer-,
Steiff-Fabrikate
Gesellschaftsspiele
Puppenwagen

Weihnachten kann kommen

ich habe mich für Sie reichlich mit schönen und modernen **Geschenkartikeln** in **Uhren, Bestecken, Ringen** (Trauringen), **Schmucksachen** eingedeckt. Bitte überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit

Carl Eppinger Uhrmacher und Optiker
Calw, Badstraße 14 und 17 (Fernruf 301)

Für Weihnachten!

moderne und preiswerte
Damen- und Kinderschürzen
Berufsmäntel
in großer Auswahl bei
Franz Schoenlen Calw

Geschenke, die überraschen

Damentaschen — Aktenmappen — Koffer
Geldbeutel — Schulranzen — Rucksäcke
neue u. ältere Sofas — Matratzen — Bettröste — Chaiselongues — Sessel

Gustav Widmaier am Markt
Sattler- und Tapeziergeschäft
Gute Bezugsquelle auch für **Vieh- und Pferdedecken und Geschirre, Reparaturen sämtlicher Artikel** werden prompt ausgeführt und billig berechnet

Um halb 8 Uhr täglich ist Anzeigenschluß!

Bei mir finden Sie praktische
Weihnachtsgeschenke
Herren- und Damen-Mäntel
Kleider, Blusen, Röcke
Trikotagen und Wäsche
Schürzen, Taschentücher
Kravatten und Schirme
Stoffe aller Art
Gute Qualitäten. Niedere Preise.
Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Otto Geißer, Lederstraße
hat auch für Sie
geeignete Geschenkartikel
Polstersessel, Teppiche, Läufer für eine behagliche Ausstattung Ihrer Wohnung, Koffer, Aktenmappen
Einkaufstaschen, Damentaschen, Puppenwagen

Empfehlen Sie die „Schwarzwaldwacht"